

Reiseplan, der dem Regenten von Bandong mitgetheilt wurde, mit der Bitte, seine Ausführung möglich zu machen. Ein Tag war dem von Junghuhn's Wohnung aus ganz nahen Zwillingkrater des Tanguban Prahu gewidmet, einem vulcanischen Schlund, der an Grossartigkeit auf Java kaum seines Gleichen hat. Die übrigen Tage wurden aber für einen Besuch des Districtes Rongya des südwestlichen Gränzgebirges des Bandonger Hochplateau's bestimmt. Ein im Vergleich zu den Vulcanen älteres Trachyt-, Diorit- oder Trachyt-Porphyr- und Diorit-Porphyr-Gebirge lagert hier über einer überaus petrefactenreichen Tertiärformation. Ich kann jetzt nicht ins Detail eingehen über die grossartige Reise, wie der Regent von Bandong, bekannt als einer der intelligentesten und gebildetsten eingebornen Fürsten, die geologische Tour in der abgelegenen Gegend, die ausser Junghuhn nie ein Europäer besucht hat, arrangirte. Das Meiste musste zu Pferde gemacht werden, täglich viermal mussten die Pferde gewechselt werden bei den steilen Pfaden Schluchten auf- und abwärts. Ich fand überall die Wege neu hergerichtet, neue Brücken aus Bambus geschlagen, neue Hütten gebaut an den Rastplätzen während des Tages und an den Ruheplätzen während der Nacht, an alle Petrefacten führende Plätze waren Kuli's vorausgeschickt, um abzuräumen und zu graben, und ich hatte, wenn ich an Ort und Stelle kam, mit meiner Suite von 38 berittenen Eingebornen, Häuptlingen der Dörfer und Districte, nur auszusuchen. So habe ich theils aus den Doubletten von Junghuhn, theils an Ort und Stelle eine Sammlung von Tertiärpetrefacten von Java zusammengebracht, wie sie ausser im Reichs-Museum zu Leyden nirgends in Europa ist. Ich habe die Sammlung, in zwei grossen Kisten verpackt, meinen Instructionen gemäss an die Kais. Akademie der Wissenschaften abgesendet, von hier aus, mit der Bitte die Sammlung, wenn sie ankommt, auszupacken und Herrn Dr. Hörnes zu übergeben. Ich darf gewiss auch Sie bitten sich der Sache anzunehmen. Ich lege auf diese Sammlung einen sehr grossen Werth, und wie schön wäre es, wenn die herrlich erhaltenen Sachen, so schön wie aus dem Wiener Becken, in Wien bestimmt und beschrieben würden und wenn das Alles vorbereitet und beziehungsweise vollendet wäre, so dass dann nach unserer Rückkehr meine geologische Ausarbeitung nur zugefügt zu werden brauchte. Meine herzlichsten Grüsse an Herrn Director Hörnes; ich habe, den Denkzeilen in meinem Album gemäss, ganz an Freund Hörnes gedacht als ich in den tiefen Felsschluchten des Tji-Burial und Tji-Lanang Tertiärpetrefacten einpackte. In Pflanzenfossilien war ich weniger glücklich, die Fundorte lagen zu weit ab. Aber Junghuhn, ein Mann von bewundernswürdiger Geistes- und Arbeitskraft, kann uns das Alles verschaffen. Die persönliche Bekanntschaft ist gemacht. Junghuhn ist ein Verehrer und Freund von A. v. Humboldt. Seine Adresse: Fr. Junghuhn, Inspector für naturwissenschaftliche Untersuchungen, Director der Chinaculturen Lembang bei Bandong (Preanger Regentschaft auf Java). Junghuhn ist ein Deutscher aus dem Mansfeldschen. Aber ich muss zum Schlusse kommen. Ich bin übergücklich über das Viele, was ich auf Java sehen und beobachten konnte. Ich kann Alex. v. Humboldt über drei thätige Krater auf Java aus persönlicher Anschauung schreiben. Ich habe Ihnen während unserer Seefahrt nach Manila noch gar Vieles zu berichten. Ich seufze nach dem 4. Theil von Humboldt's Cosmos; wäre es nicht möglich denselben nach Sydney zugeschickt zu bekommen? Die Novara segelt wahrscheinlich am 30. ab. Mit den herzlichsten Grüssen vom Commodore und der ganzen Novara“.

Herr De Groot selbst hatte ebenfalls, und mit Beziehung auf frühere Sendungen ein Exemplar seines Berichtes vom 1. März 1857 über die Süd- und Ostseite (*Zuid- en Oost-afdeeling*) von Borneo gesandt, nach seiner eigenen Aufnahme von den Jahren 1852—53 und 1855, ferner in einem Schreiben die Lage

der „Schwarzkohlen“ von Bandjermasin unter den Nummulitenschichten mit Sicherheit angegeben, während über denselben Braunkohlen, bituminöse Thone und eisenhaltige Conglomerate vorkommen. De Groot weist ihnen die Stelle zwischen der Kreide und den Eocenschichten an. Sie würden dann auch genau mit den oben von Herrn Dr. Stache erwähnten Schichten von Cosina, Britto und anderen Fundorten bei Triest übereinstimmen.

So innig umfasst unsere Theilnahme, mit unserem Arbeitsgenossen Herrn Dr. Hochstetter Alles was Seiner Majestät Fregatte „Novara“ begreift, dass hier auch der Mittheilungen gedacht werden muss, welche der Director der k. k. geologischen Reichsanstalt von Hrn. Dr. Scherzer, einem anderen Mitgliede der Expedition, ebenfalls von Batavia vom 5. und 23. Mai datirt am 14. Juli erhielt. Berichte der glänzendsten Aufnahme, übereinstimmend mit Dr. Hochstetter, dann aber auch der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mitgetheilte Nachrichten über neue Längen- und Breitenbestimmungen von St. Paul, das Anziehendste aber, für die k. k. geographische Gesellschaft bestimmt, eine Jahres-Uebersicht seiner eigenen Arbeiten und Erwerbungen, vom 30. April, der Abreise von Triest bis mit 29. April unmittelbar vor der Ankunft in Batavia, wobei 233 Tage auf Seefahrt, 132 Tage auf Landaufenthalt kamen und 20,560 Seemeilen zurückgelegt wurden. Herr Dr. Scherzer hat während dieser Zeit nicht weniger als 20 grössere Abhandlungen nach Europa gesendet. Nebst den Erwerbungen von Druckschriften, Manuscripten und ethnographischen Gegenständen sind auch die Namen der vorzüglichsten Gönner und Förderer der Interessen unserer Erdumseglungs-Expedition an den Orten, wo gelandet wurde, Gibraltar, Madeira, Funchal, Rio de Janeiro, Capland, St. Paul, Ceylon, Madras, den Nikobaren, Singapore genannt.

Dem k. k. Handels-Ministerium verdankt die k. k. geologische Reichsanstalt eine sehr werthvolle Mittheilung, an dasselbe eingesandt von dem Herrn k. k. General-Consul Ernst Merk in Hamburg, einen Aufsatz von Herrn Dr. K. S. Clement: „Unsere 100 Meilen lange untergehende Nordsee-Inselkette“, in welchem höchst zeitgemäss und unter den warnendsten der Geschichte entnommenen Beispielen der Cultur der Sanddünen das Wort gesprochen wird. Dürfte auch eine endliche Zerstörung nicht ganz zu vermeiden sein, so lässt sich eine solche doch gewiss durch Vorsicht und angemessene Hilfe wenigstens auf spätere Jahre hinausrücken. Und das ist wohl sehr wichtig, denn die Dünen sind es, welche das hinter ihnen gelegene reiche Land der Poldern beschützen. Während dort für den Schutz der Sandhügel-Oberfläche gesprochen wird, kündigt uns Herr Dr. Scherzer unter seinen Erwerbungen auch den Samen der *Fabricia laevigata* an, die auf den Sandküsten des Caplandes mit äusserstem Vortheil angewendet wird, als „Pionnier der mehr wälderischen Pflanzenarten“.

Einem hochverehrten Gönner, Herrn k. k. Vice-Consul E. C. Angelrodt in St. Louis, Missouri, verdanken wir eine sehr lehrreiche Sendung von Mineralien, grösstentheils Erzvorkommen aus den in letzter Zeit so vielfach durchforschten Gegenden von Arkansas und Missouri. Namentlich sind es in neuester Zeit die Zinkerze von Lawrence County in Arkansas, welche Herr Dr. Albert Koch im Herbste 1856 zuerst ins Auge gefasst, und sodann im nächsten Sommer für eine von ihm gebildete Gesellschaft näher untersuchte. Es ist auf mächtigen Gängen in Grauwacke sehr reiches kohlenaures Zink und es wurden nicht weniger als zehn verschiedene bauwürdige Gruben in der Zeit bis zum März 1858 für den Angriff vorgerichtet. Dabei kostet ein Berliner Scheffel Holzkohle an Ort und Stelle 2 Sgr. preuss. Der Transport des Metalls bis New-York 1 Dollar pr. Centner, Arbeitslohn 1 Dollar pr Tag. Ausser dem vorigen